

Die etwas andere Art des Kunstverkaufs

Kunsthandel-Wochenende im «Schichtwechsel»

«Rampenverkauf» nannte der Verein «Schichtwechsel» die Aktion am Wochenende, Kunstwerke ohne alles «Drumherum» einfach anzuschauen, vielleicht sogar zu kaufen und direkt mit nach Hause zu nehmen. Und er bot damit die Möglichkeit, mit den KünstlerInnen direkt in Kontakt zu kommen.

Gerolf Hauser

In der Ankündigung hiess es: «16 KünstlerInnen bieten handverlesene Werke aus ihrem persönlichen Lager zu einem Handwechsel an. Die unprätentiöse Rampenverkaufsatmosphäre – die Kunstobjekte sind nicht zu einer Ausstellung geordnet, werden von den KünstlerInnen betreut – bietet die Möglichkeit zu intimen Einblicken in hinter Präsentations- und Projektkonzepten Verborgenes und zu persönlichen Kontakten mit Kunstschaffenden.»

Kulturpolitisches Verständnis

Mit diesem «Rampenverkauf» – die Idee stammte von Thomas G. Brunner – zeigte der «Schichtwechsel» wieder einmal einen Weg ausserhalb des kommerzialisierten Kunstbetriebs. Begonnen hatte das vor zehn Jahren, als 14 Kulturschaffende aus Liechtenstein und der Schweiz in der Alten Weberei in Triesen den Verein «Schichtwechsel» gründeten. Beim Bezug des neuen Domizils in der Landstrasse 73 in Vaduz vor stark einem Jahr (nach den wenig erfreulichen Jahren im Bahnhof Schaan), sprach Katrin Gantenbein, Mitbegründerin und Vorstandsmitglied, davon, dass sich im «Schichtwechsel» hun-

derte von Wegen gekreuzt hätten, sich Menschen begegnet seien, die offen sagen, was sie fühlen und denken. «Gäbe es ihn nicht, man müsste den «Schichtwechsel» erfinden. Und wenn ich noch einen Wunsch frei hätte, dann den, dass der «Schichtwechsel» weiterhin eine Zumutung bleibt.» Kulturministerin Andrea Willi bezeichnete den «Schichtwechsel» damals als «einen kulturellen Avantgardschatz», dessen kulturpolitisches

Verständnis auf Vorausdenken und Vorausschauen und auf Veränderung beruhe. Auch dieser «Rampenverkauf» war – im allerbesten Sinn – eine Zumutung. Unter «Rampenverkauf» verstehen wir das unkomplizierte Anschauen, Auswählen und Kaufen. Und genau dies war am Wochenende im «Schichtwechsel» möglich. So wechselte das eine oder andere der Kunst-Stücke von Mathias Balzer, Thomas G. Brunner, René Düsel,

Marco Eberle, Vlado Franjevic, H.R. Fricker, Barbara Geyer, Elisabeth Kaufmann-Büchel, Daniela Kneer-Heinz, Regula J. Kopp, Christine Kradolfer, Arno Oehri, Teresa Peverelli, Hansjörg Quaderer, Peter Trachsel und Martin Walch den Besitzer. Der Erlös des Verkaufs kommt zur einen Hälfte dem «Schichtwechsel» für neue Unternehmungen, zur anderen den KünstlerInnen fürs Weiterschaffen zu.



Künstler und BesucherInnen am frühen Samstagmorgen beim Kunsthandel-Wochenende, genannt «Rampenverkauf», im «Schichtwechsel». (Bild: Gerolf Hauser)

Liechtensteiner Volksblatt

KULTUR

Montag, 25. Oktober 1999 9